

Florian Tennstedt

Nachwort

zur Neuauflage von L. P. „Sozialpolitik in der Weimarer Republik“

Ein aufmerksamer Beobachter kann feststellen, daß gegenwärtig Probleme der Sozialpolitik in den Sozialwissenschaften intensiver und, damit zusammenhängend, in der Praxis grundsätzlicher als in den vergangenen zwanzig Jahren diskutiert werden. Auffallend ist dabei, daß von diesen aktuellen Interessen aus die historische Forschung auf dem Gebiet der Sozialpolitik an Bedeutung gewinnt. So hat Christian von Ferber festgestellt: „Eine soziologische Theorie der Sozialpolitik muß eine *historische Theorie* sein.“¹ In diesem Kontext ist ein gestiegenes Interesse an der „Sozialpolitik in der Weimarer Republik“ von Ludwig Preller evident, denn einerseits ist diese Darstellung bis heute durch keine auch nur ähnlich umfassende Monographie entbehrlich geworden, und andererseits sollte sie auch schon nach den Intentionen ihres Verfassers mehr als eine „Geschichte“ sein, nämlich ein „Lehrstück für die Neuordnung unseres deutschen Lebens.“²

Ludwig Preller hat sich nach 1945 an dieser Neuordnung des deutschen Lebens – oder besser: den Versuchen dazu – politisch, wissenschaftlich und publizistisch aktiv beteiligt, was ihn gehindert hat, seine historischen Forschungen fortzusetzen.³ Seine „Sozialpolitik. Theoretische Ortung“⁴ und vor allem sein Lehrbuch „Praxis und Probleme der Sozialpolitik“⁵ lassen aber sein historisches Interesse und seine historischen Kenntnisse, sein historisches Miterleben erkennen. Aufschlußreich ist hier vor allem seine Darstellung des „Leidensweges der bundesdeutschen ‚Sozialreform‘“.⁶

Die „Sozialpolitik der Weimarer Republik“ ist ein wieder aktueller Klassiker der sozialpolitischen Literatur, der jedoch einiger Nachbemerungen aus gegenwärtiger Sicht bedarf. Ludwig Preller definiert nach heutigem Verständnis Sozialpolitik vergleichsweise eng und bezieht die „Arbeitsverfassung“ sehr stark ein, in seiner „Theoretischen Ortung“ hat er diese Definition etwas modifiziert⁸ – in „Praxis und Probleme der Sozialpolitik“ behandelt er den Gegenstandsbereich umfassend, verzichtet aber auf eine explizite Definition. Die heutigen Definitionen sind, ähnlich wie in dem letzten großen Lehrbuch von Ludwig Preller, vergleichsweise weit gefaßt: – etwa Sozialpolitik als ein Gesellschaftsprozess permanenter Sozialreform, die dem Produktivitäts- und Rentabilitätsinteresse an der menschlichen Arbeitskraft ein Schutz-, Sicherungs- und Humanisierungsinteresse entgegenzusetzen strebt⁹ oder gar als „die staatliche Bearbeitung des Problems

der dauerhaften Transformation von Nicht-Lohnarbeitern in Lohnarbeiter.“¹⁰ Diese u. a. aus der jeweils aktuellen Situation heraus zu erklärenden Unterschiede im Definitionsbereich von Sozialpolitik haben Konsequenzen für das historische Erkenntnisinteresse und die jeweils „notwendige“ historische Darstellung.

Die „Sozialpolitik in der Weimarer Republik“ von Ludwig Preller ist weitgehend eine aus veröffentlichten Quellen und eigener Wahrnehmung gestaltete Geschichte der Arbeits- und Lebensverhältnisse der Arbeiter und Angestellten im Ersten Weltkrieg und in der Weimarer Republik, ihrer politischen und gewerkschaftlichen Organisation; in ihr wird dargestellt, wie Gesetzgebung und Verwaltung auf die Gebiete Arbeitsschutz, Sozialversicherung, Arbeitsmarkt, Arbeitsrecht, Wohnungs- und Siedlungswesen u. a. einwirkten und damit versuchten, das „Sozialgefüge im Hinblick auf das Arbeitsleben“ zu ordnen. In dieser Hinsicht ist sie bisher die einzige Sozialgeschichte der Weimarer Republik und ihrer Sozialpolitik geblieben. Sie macht so für die Arbeitnehmer und Arbeitgeberverbände gut deutlich, was Götz Briefs als kennzeichnend für die Sozialpolitik der Weimarer Republik ansah, daß es erstmals in dieser Zeit eine „Prämie auf Verbandsbildung und gleichzeitig eine Art Prämie auf die Tendenz der Verbände (gab), ihre Forderungen auch politisch anzumelden, d. h. sie nicht bloß im wirtschaftlichen und sozialen Felde auszutragen, sondern sie auch dem Staate und der Gesetzgebung zur Kenntnis zu bringen.“¹¹ Wohl liegen über einzelne Geschehnisse inzwischen detaillierte und auch auf unveröffentlichte Quellen gestützte Untersuchungen vor, aber eine auch nur annähernd ähnlich umfassende Darstellung fehlt.¹² Trotzdem muß bemerkt werden, daß unter den heutigen Fragestellungen an der Geschichte der „Sozialpolitik in der Weimarer Republik“ weitergearbeitet werden muß – einige Gesichtspunkte dazu seien nachfolgend skizziert; möge die Neuauflage Anlaß zur Ausführung geben.

Im Rahmen der engen Definition von Sozialpolitik ist darauf hinzuweisen, daß Ludwig Preller dem Entstehungsprozeß von Gesetzen und den Formen ihrer Durchführung relativ wenig Aufmerksamkeit gewidmet hat, obwohl er gerade diese Momente und die daran beteiligten Personen aus seiner eigenen beruflichen Praxis teilweise recht gut gekannt haben muß. Selbst wenn man das umfassende Sozialbehördenlexikon „Die Organe der Sozialpolitik im Deutschen Reich“, das er 1928 mit Georg Hartrodt veröffentlichte, hinzuzieht, erhält man nur einen „äußeren“ Überblick über die staatlichen Behörden (einschl. Gerichte und Körperschaften), nicht aber über die privaten und „parastaatlichen“ Vereine und Verbände, die teils mit den Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden, politischen Parteien, teils ganz unabhängig davon das sozialpolitische Geschehen in der

Weimarer Republik mitgestalteten und für Gesetzgebungsprozesse und Innovationen oftmals entscheidend waren. So informiert Ludwig Preller etwa über die Gesellschaft für Soziale Reform, den Verein für Sozialpolitik, den Volksverein für das katholische Deutschland, den Evangelisch-sozialen Kongress – nicht jedoch über die Spitzenverbände der Sozialversicherung, etwa Hauptverband deutscher Krankenkassen, Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen, Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften, Reichsverband Deutscher Landesversicherungsanstalten usw. Diese Verbände hatten aber einen vergleichsweise stärkeren Einfluß auf Gesetzesentstehung (nicht zuletzt bei Notverordnungen!) und die sozialpolitische Praxis, die Ausführung der Gesetze, als die von Ludwig Preller genannten Vereine. Sie waren maßgeblich beteiligt an der Verrechtlichung, Zentralisierung und Bürokratisierung der Sozialpolitik und boten nicht zuletzt zahlreiche soziale Aufstiegsmöglichkeiten neben der Staats- und Wirtschaftsverwaltung. Christian von Ferber hat über sie ausgeführt: „Die Verbände bündelten zwei verschiedene Interessenrichtungen: die Interessen der von ihnen vertretenen Versicherungsträger und die allgemeinen politischen Interessen, an denen sie sich orientierten. Da die Grundlagen der Wirtschaftsordnung, der Arbeitsverfassung und der politischen Ordnung der Weimarer Republik umstritten waren – kommt der politischen Interessenorientierung der Verbände keine unerhebliche Bedeutung zu.“¹³ Die „Sozialpolitik in der Weimarer Republik“ berichtet auch nur wenig über institutionelle Innovationen in der Sozialpolitik, die damals von regional und funktional unterschiedlicher Bedeutung waren – etwa Ambulatorien und Arbeitsgemeinschaften auf dem Gesundheitssektor –, an denen heute aber wieder ein erhebliches praktisches Interesse besteht.¹⁴ So existiert hier noch ein größeres Forschungsdefizit.

Ein weiteres Forschungsdefizit und Desiderat der vorliegenden Geschichte der „Sozialpolitik in der Weimarer Republik“ ist auf die enge Begriffsbestimmung zurückzuführen – es fehlen in der Monographie von 1949 fast völlig die später in seinem Lehrbuch (1970) auch von Ludwig Preller der Sozialpolitik zugerechneten Bereiche der Gesundheitspolitik, der Jugend- und Sozialhilfe. Insbesondere fehlen Ausführungen zur Entwicklung des Verhältnisses von öffentlicher Sozialhilfe und freier Wohlfahrtspflege, vermutlich weil man früher noch von der hergebrachten Trennung zwischen „Sozialpolitik und Fürsorge“ ausging, während heute gerade hier ein besonderes wichtiges sozialpolitisches und sozialhistorisches Forschungsgebiet sichtbar geworden ist. So hat Eckart Pankoke ausgeführt: „In der Entwicklung der Weimarer Republik zum Sozialstaat zeichneten sich von Beginn an heftig umstrittene und damit folgenreiche Kompromisse ab, in-

sofern die Behandlung der akut anstehenden Probleme sozialer Politik auf den vorstaatlichen Bereich verlagert wurde und der Staat sich darauf beschränkte, diese Kompetenzübertragung gesetzlich zu regeln.“¹⁵ Für die Bereiche der Jugendhilfe und Volkswohlfahrtspflege galten in der Gesetzgebung (vor allem 1922 und 1923) die leitenden Prinzipien der Subsidiarität, Solidarität und Kommunalisierung, hierdurch war „die Zuweisung ‚sozialer‘ Probleme in den Verfügungsbereich der sich für das jeweilige Problem ‚gesellschaftlich‘ zuständig erklärenden Träger der Problembearbeitung vorgezeichnet.“¹⁶ Gegenwärtig werden im Rahmen der sozialpolitischen Diskussion die Probleme der Armut und Armutsbekämpfung (gibt es wieder eine „Armenpolitik“?) intensiv mitdiskutiert – es ist zu hoffen, daß auch von hier aus die historische Darstellung von Ludwig Preller ergänzt werden wird: die Quellen zur Situation in der Weimarer Republik dürften jedenfalls bis jetzt noch umfangreichere Informationen und Anregungen bieten als die gegenwärtige Literatur zur Situation in der Bundesrepublik Deutschland.

1970 bestimmte Ludwig Preller als das neue Ziel der Sozialpolitik die „Vorsorge als Grundlage persönlicher Entfaltungsfreiheit“¹⁷ – unter den Gesichtspunkten der Beschäftigungs- und Gesundheitspolitik ist dieses Ziel ein nicht mehr übersehbarer Faktor der gegenwärtigen Sozialpolitikdiskussion, nicht zuletzt der in den Gewerkschaften selbst, geworden. Für die Weimarer Republik ist es nun fast typisch, daß viele Verbindungen zwischen der Arbeiterbewegung und der Sozialen Hygiene bestanden, die auf umfassende Prophylaxe der Infektions- und Berufskrankheiten abzielten. Mannigfache Beziehungen ergaben sich vor allem zwischen Sozialhygienikern wie Alfred Grotjahn, Alfred Blaschko, Adolf Gottstein, Julius Moses, Alfons Fischer, Benno Chajes u. a. zu der Krankenkassenbewegung, zu (sozialdemokratischen) Kommunalpolitikern, Parlamentariern und Gewerkschaften – Beziehungen, die in den bisherigen Darstellungen der deutschen Arbeiterbewegung und Sozialpolitik keine adäquate Würdigung gefunden haben, obwohl gerade hier, ganz im Sinne von Ludwig Preller, ein interessantes „Lehrstück“ für die Gegenwart liegen könnte.

So möge dieser Neudruck eines Klassikers der sozialpolitischen Literatur eine doppelte Funktion haben: zum einen das Fundament aufzeigen, auf dem die sozialpolitische und sozialhistorische Forschung weiter ausbauend und aufbauend verstärkt beginnen sollte und zum anderen – wie schon 1949 – verstehen lehren, „daß die Beschäftigung mit der Sozialpolitik und die Arbeit für sie und in ihr eine überaus ernste und verantwortungsvolle Aufgabe ist.“

Anmerkungen zum Nachwort

- 1 *Ferber, Christian von*: Soziologie und Sozialpolitik, in: *ders.* und *Franz-Xaver Kaufmann* (Hrsg.): Soziologie und Sozialpolitik (Sonderheft 19 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie), Opladen 1977, S. 13.
- 2 Vorwort, S. XIX.
- 3 Vgl. über Ludwig Preller (16. 2. 1897–29. 11. 1974) die Nachrufe von Gerhard W. Brück (Sozialer Fortschritt 1975, S. 2–3), Albert Müller (Die Ortskrankenkasse 1975, S. 75) und Gerd Muhr (Soziale Sicherheit 1975, S. 26).
- 4 Tübingen und Zürich 1962.
- 5 Tübingen und Zürich 1970.
- 6 Praxis und Probleme der Sozialpolitik, 2. Halbband, S. 557–564; aus seiner gesamten Geschichte der deutschen Sozialpolitik (vgl. Vorwort, S. XX) hat Ludwig Preller nur noch veröffentlicht: Von den tragenden Ideen der ersten deutschen Sozialpolitik, in: Festschrift für Ludwig Bergsträsser „Aus Geschichte und Politik“, Düsseldorf 1954.
- 7 Vgl. Vorwort, S. XVIII.
- 8 S. 291.
- 9 *Ferber, Christian von*: Soziologie und Sozialpolitik, a.a.O., S. 11.
- 10 *Lenhardt, Gero* u. *Claus Offe*: Staatstheorie und Sozialpolitik, in: *Ferber, Christian von* u. *Franz-Xaver Kaufmann* (Hrsg.): a.a.O. S. 101.
- 11 *Briefs, Götz*: Soziologische Voraussetzungen der Sozialpolitik im Wandel, in: Sinnvolle und sinnwidrige Sozialpolitik, Ludwigsburg 1959.
- 12 Vgl. im übrigen die ergänzte Bibliographie.
- 13 *Ferber, Christian von*: Soziale Selbstverwaltung – Fiktion oder Chance?, in: Soziale Selbstverwaltung, Bd. 1, Bonn-Bad Godesberg 1977, S. 115.
- 14 Sozialpolitik und Selbstverwaltung, Köln 1977.
- 15 *Pankoke, Eckart*: Sozialpolitik zwischen staatlicher Systematisierung und situativer Operationalisierung, in: *Ferber, Christian von* u. *Franz-Xaver Kaufmann* (Hrsg.): a.a.O., S. 87.
- 16 Ebenda.
- 17 Theorie und Praxis der Sozialpolitik, S. 721 ff.

Nachtrag zum Literaturverzeichnis

Politik (Parteien)

- Bergsträsser, Ludwig*: Geschichte der politischen Parteien in Deutschland. Völlig überarbeitet u. hrsg. von Wilhelm Mommsen. Mit e. Bibliographie von Hans-Gerd Schumann, 11. Aufl., München 1965.
- Bock, Hans Manfred*: Syndikalismus und Linkskommunismus von 1918–1923, Meisenheim 1969.
- Drechsler, Hanno*: Die Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands. (SAPD), Meisenheim 1965.
- Freyberg, Jutta von u. a.*: Geschichte der deutschen Sozialdemokratie, Köln 1975.
- Fricke, Dieter* (Hrsg.): Die bürgerlichen Parteien in Deutschland, Bd. 1. 2., Berlin und Leipzig 1968–1970.
- Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Chronik. Teil II, von 1917 bis 1945*, Berlin 1966.
- Matthias, Erich u. Rudolf Morsey*, (Hrsg.): Das Ende der Parteien 1933, Düsseldorf 1960.
- Morsey, Rudolf*: Die Deutsche Zentrumspartei 1917–1923, Düsseldorf 1966.
- Neumann, Sigmund*: Die Parteien der Weimarer Republik, Stuttgart 1965.
- Osteroth, Franz u. Dieter Schuster*: Chronik der deutschen Sozialdemokratie, Bd. 1 u. 2, Bonn-Bad Godesberg 1975.
- Schulze, Hagen*: Otto Braun oder Preußens demokratische Sendung, Berlin 1977.
- Weber, Hermann*: Die Wandlung des deutschen Kommunismus, Bd. 1. 2., Frankfurt 1969.

Wirtschaft

- Aubin, Hermann u. Wolfgang Zorn*: Handbuch der deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 2, Stuttgart 1976.
- Conze, Werner u. Hans Raupach* (Hrsg.): Die Staats- und Wirtschaftskrise des Deutschen Reiches 1929/33, Stuttgart 1967.
- Fischer, Wolfram*: Deutsche Wirtschaftspolitik 1918–1945, Opladen 1968.
- Hoffmann, Walther G.*: Das Wachstum der deutschen Wirtschaft seit der Mitte des 19. Jahrhunderts, Berlin 1965.
- Kroll, Gerhard*: Von der Weltwirtschaftskrise zur Staatskonjunktur, Berlin 1958.
- Lüke, Rolf E.*: Von der Stabilisierung zur Krise, Zürich 1958.
- Mottek, Hans u. a.*: Wirtschaftsgeschichte Deutschlands, Bd. 3, Berlin 1974.
- Petzina, Dieter*: Die deutsche Wirtschaft der Zwischenkriegszeit, Wiesbaden 1977.

- Schumpeter, Joseph A.*: Konjunkturzyklen, Bd. 1. 2., Göttingen 1961.
Stolper, Gustav: Deutsche Wirtschaft seit 1870. Fortgeführt von Karl Häuser und Knut Borchardt, Tübingen 1966.
Stucken, Rudolf: Deutsche Geld- und Kreditpolitik 1914 bis 1963.
Hardach, Gerd: Der Erste Weltkrieg (Weltwirtschaft im 20. Jahrhundert, Bd. 2) München 1973.
Aldcroft, Derek H.: Die zwanziger Jahre. Die internationale Wirtschaft 1919–1929 (Geschichte der Weltwirtschaft im 20. Jahrhundert, Bd. 3) München 1978.
Kindleberger, Charles P.: Die Weltwirtschaftskrise (Geschichte der Weltwirtschaft im 20. Jahrhundert, Bd. 4) München 1973.

Sozialisierung

- Biechele, Eckhard*: Der Kampf um die Gemeinwirtschaftskonzeption des Reichswirtschaftsministeriums im Jahre 1919, Diss. phil. Berlin 1972.
Brehme, Gerhard: Die sogenannte Sozialisierungsgesetzgebung der Weimarer Republik, Diss. jur. Leipzig 1957.
Croner, Fritz: Die Sozialisierung des Kohlenbergbaus, Diss. phil., Heidelberg 1921.
Schieck, Hans: Der Kampf um die deutsche Wirtschaftspolitik nach dem Novemberumsturz 1918, Diss. Heidelberg 1959.
Steinmann, Alfred: Gewerkschaften und Sozialisierung. Ein Beitrag zur Geschichte eines Postulats, Diss. Wiso Köln 1959.
Trüschler, Kurt: Die Sozialisierungspolitik in der Weimarer Republik (1918–1920), Diss. phil. Marburg 1969.

Soziale Lage

- Bry, Gerhard*: Wages in Germany 1871–1945, Princeton 1960.
Fischer, Alfons: Grundriß der sozialen Hygiene, 2. Aufl. Karlsruhe 1925.
Kocka, Jürgen: Klassengesellschaft im Krieg. Deutsche Sozialgeschichte 1914–1918. Göttingen 1973.
Kuczynski, Jürgen: Die Geschichte der Lage der Arbeiter unter dem Kapitalismus, Bd. 3–7, Berlin 1962–1967.
Prinzing, Friedrich: Handbuch der medizinischen Statistik, 2. Aufl., Teil 1–2, Jena 1930/31.
Schmucker, Helga: Die langfristigen Strukturwandlungen des Verbrauchs der privaten Haushalte in ihrer Interdependenz mit den übrigen Bereichen einer wachsenden Wirtschaft, in: Strukturwandlungen einer wachsenden Wirtschaft, Bd. 1, Berlin 1964, S. 106–183.
 Statistisches Bundesamt: Bevölkerung und Wirtschaft 1872–1972, Wiesbaden 1972.
Tyszka, Carl von: Ernährung und Lebenshaltung des deutschen Volkes, Berlin 1934.

Grundfragen der Sozialpolitik

- Achinger, Hans*: Sozialpolitik als Gesellschaftspolitik, 2. Aufl., Köln u. Frankfurt 1971.
- Badura, Bernhard u. Peter Gross*: Sozialpolitische Perspektiven, München 1976.
- Barclay, David E.*: Social Politics and Sozial Reform in Germany, 1890–1933: Rudolf Wissel and the Free Trade Union Movement, Stanford University, Ph. D. 1974.
- Ferber, Christian von*: Sozialpolitik in der Wohlstandsgesellschaft, Hamburg 1967.
- Ferber, Christian von u. Franz Xaver Kaufmann* (Hrsg.): Soziologie und Sozialpolitik, Opladen 1977.
- Gladen, Albin*: Geschichte der Sozialpolitik, Wiesbaden 1974.
- Hundert Jahre staatliche Sozialpolitik 1839–1939*, Aus dem Nachlaß von F. Syrup, Stuttgart 1957.
- Külp, Bernhard u. Wilfried Schreiber* (Hrsg.): Soziale Sicherheit, Köln u. Berlin 1971.
- Liefmann-Keil, Elisabeth*: Ökonomische Theorie der Sozialpolitik, Berlin u. Heidelberg 1961.
- Mockenhaupt, Hubert*: Weg und Wirken des geistlichen Sozialpolitikers Heinrich Brauns, Paderborn 1977.
- Mommsen, Hans u. a.* (Hrsg.): Industrielles System und politische Entwicklung in der Weimarer Republik, Düsseldorf 1974, S. 173–359.
- Murswieck, Axel* (Hrsg.): Staatliche Politik im Sozialsektor, München 1976.
- Oltmann, Uwe*: Reichsarbeitsminister Heinrich Brauns in der Staats- und Währungskrise 1923/24. Die Bedeutung der Sozialpolitik für die Inflation, den Ruhrkampf und die Stabilisierung, Diss. Kiel 1969.
- Prven, Frances F. u. Richard A. Cloward*: Regulierung der Armut, Vorwort von Stephan Leibfried, Frankfurt 1977.
- Preller, Ludwig*: Sozialpolitik, Tübingen u. Zürich 1962.
- Preller, Ludwig*: Praxis und Probleme der Sozialpolitik, 2 Bde., Tübingen u. Zürich 1970.
- Sozialpolitik und Selbstverwaltung* (WSI-Studie zur Wirtschafts- und Sozialforschung Nr. 35), Köln 1977.
- Widmaier, Hans Peter*: Sozialpolitik im Wohlfahrtsstaat, Reinbek 1976.

Arbeitsrecht

- Blanke, Thomas u. a.* (Hrsg.): Kollektives Arbeitsrecht, Bd. 1, Reinbek 1975.
- Hartwich, Hans-Hermann*: Arbeitsmarkt, Verbände u. Staat, 1918–1933, Berlin 1967.
- Hüllbusch, Ursula*: Koalitionsfreiheit und Zwangstarif, in: Soziale Bewegung und politische Verfassung, FG Werner Conze, Stuttgart 1976, S. 599–652.

- Köhler, Henning*: Arbeitsdienst in Deutschland, Berlin 1967.
Ramm, Thilo (Hrsg.): Arbeitsrecht und Politik, Quellentexte 1918–1933, Neuwied 1966.
Schipp, Ernst: Das Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer in Deutschland. Seine Entwicklung und seine wirtschafts- und sozialpolitische Bedeutung, Diss. Wiso Nürnberg 1953.
Sinzheimer, Hugo: Arbeitsrecht und Rechtssoziologie, Bd. 1. 2., Frankfurt u. Köln 1976.
Unterseher, Lutz: Arbeitsvertrag und innerbetriebliche Herrschaft, Frankfurt 1969.
Weller, Bernhard: Arbeitslosigkeit und Arbeitsrecht, Stuttgart 1969.

Gewerkschaften

- Deppe, Frank* u. a. (Hrsg.): Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung, Köln 1977.
Feldman, Gerald D.: Army, Industry and Labor in Germany 1914–1918, Princeton 1966.
Fünfundsiebzig Jahre Industriegewerkschaft (Metall) 1891–1966, Frankfurt 1966.
Heer, Hannes: Burgfrieden oder Klassenkampf, Neuwied und Berlin 1971.
Hüllbusch, Ursula: Gewerkschaften und Staat, Bd. 1. 2., Diss. phil., Heidelberg 1961.
Schneider, Michael: Das Arbeitsbeschaffungsprogramm des ADGB, Bonn 1975.
Varain, H. G.: Freie Gewerkschaften, Sozialdemokratie und Staat, Düsseldorf 1956.

Arbeitsvermittlung, Arbeitslosenversicherung, Berufsberatung

- Timm, Helga*: Die deutsche Sozialpolitik und der Bruch der großen Koalition im März 1930, Düsseldorf 19
Wermel, Michael T. u. *Roswitha Urban*: Arbeitslosenfürsorge und Arbeitslosenversicherung in Deutschland, Bd. 1–3, München 1949.

Sozialversicherung

- Bley, Helmar*: Sozialrecht, 2. Aufl., Frankfurt 1977.
Kleis, Friedrich: Die Geschichte der sozialen Versicherung in Deutschland, Berlin 1928.
Manning, Ehrenfried: Die SPD und die Sozialversicherung von 1918 bis 1933, Diss. phil. Marburg 1956.

- Peschke, Paul*: Geschichte der deutschen Sozialversicherung, Berlin 1962.
- Peters, Horst*: Die Geschichte der sozialen Versicherung, 2. Aufl., Bonn-Bad Godesberg 1973.
- Ritter, E.*: Die Stellungnahme der Gewerkschaften zu den Problemen der Sozialversicherung in Deutschland, Diss. Wiso., Frankfurt a. M. 1933.
- Strassert, H.*: Die Selbstverwaltung in der Sozialversicherung, Diss. rer. pol., Berlin 1933.
- Tennstedt, Florian*: Sozialgeschichte der Sozialversicherung, in: *Blohmke, Maria* u. a. (Hrsg.): Handbuch der Sozialmedizin, Bd. 3, Stuttgart 1976, S. 385–492.
- Tennstedt, Florian*: Geschichte der Selbstverwaltung in der Krankenversicherung, Bonn-Bad Godesberg 1977.
- Teppe, Karl*: Zur Sozialpolitik des Dritten Reiches am Beispiel der Sozialversicherung, Archiv für Sozialgeschichte, 1977, S. 195–250.

Fürsorge, Wohlfahrtspflege, Sozialhilfe

- Baum, Marie*: Familienfürsorge, Karlsruhe 1928.
- Clostermann, Ludwig* u. a. (Hrsg.): Enzyklopädisches Handbuch des Kinderschutzes und der Jugendfürsorge, Leipzig 1930.
- Hirtsiefer, Heinrich* (Hrsg.): Jugendpflege in Preußen, Eberswalde 1930.
- Karstedt, Oskar* (Hrsg.): Handwörterbuch der Wohlfahrtspflege, Berlin 1924 (2. Aufl., hrsg. von *Julia Dünner*), Berlin 1929.
- Lemke, Lotte* (Hrsg.): 50 Jahre Arbeiterwohlfahrt, Bonn 1969.
- Monat, Anneliese*: Sozialdemokratie und Wohlfahrtspflege, Stuttgart 1961.
- Sozialversicherung* und öffentliche Fürsorge als Grundlagen der Alters- und Invalidenversorgung, Schriften des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge, 14. Heft N. F., Karlsruhe 1930.
- Wex, Else*: Die Entwicklung der Sozialen Fürsorge in Deutschland (1914–1927), Berlin 1929.
- Wolfram, Heinz*: Vom Armenwesen zum heutigen Fürsorgewesen, Greifswald 1930.